

Hour of Power vom 09.07.2017

Hour of Power Deutschland
Steinerne Furt 78
86167 Augsburg

Telefon: 08 21 / 420 96 96
Telefax: 08 21 / 420 96 97

E-Mail: info@hourofpower.de
www.hourofpower.de

Baden-Württembergische Bank
BLZ: 600 501 01
Konto: 28 94 829

IBAN:
DE43600501010002894829

BIC:
SOLADEST600

Begrüßung (Bobby und Hannah Schuller)

BS: Dies ist der Tag, den der Herr gemacht hat. Wir werden froh und glücklich sein. Willkommen.

HS: Willkommen zu Hour of Power. Wir lieben sie. Schön, dass sie mit uns Gottesdienst feiern. Der Sonntag ist der Tag der Ruhe, aber oft rattern unsere Gedanken weiter. Wir jonglieren alles Mögliche im Kopf herum. Nehmen sie sich heute eine Auszeit. Ziehen sie den Stecker raus aus ihren Arbeitspflichten, Elternaufgaben, ihren Gesundheitsproblemen und lösen sie sich heute aus der Krise, die sie vielleicht gerade haben. Lasst uns bewusst beim Schöpfer ankommen. Als Kind Gottes unseres Schöpfers. Begrüßen sie ihre Nachbarn mit den Worten: Gott liebt sie und ich auch.

BS: Wir freuen uns sehr, dass sie hier sind. Hour of Power ist eine Gemeinschaft der Freude. Aus welchem Grund sie auch da sind, wir wissen, Gott hat sie aus einem bestimmten Grund hierher kommen lassen. Er will mit ihnen reden. Gott wird sie heute nicht verurteilen. Er wird sie aufrichten. Er wird sie erleichtern. Wir sind nicht hier, um sie zu verdammen, wir sind hier um sie zu ermutigen. Und sie haben eine unglaubliche Woche vor sich. Sie werden im Glauben wachsen und Gottes Wort wird tief in ihrem Herzen landen. Sie werden nach Hause gehen mit der Kraft die sie brauchen, um alles zu schaffen, wozu Gott sie berufen hat.

Und so bringen wir unsere Herzen und Sinne vor dich Jesus Christus. Unseren Körper, alle Krankheit, allen Stress, alle geschäftlichen Dinge, Familienangelegenheiten, alles, was uns erschöpft und nach unten zieht, das lassen wir an der Tür liegen und wir wissen, dass du alles unter Kontrolle hast. Du bist groß genug und stark genug. Du liebst uns. Wer mit dir lebt hat eine strahlende Zukunft. Wir vertrauen dir und lieben dich. Im Namen Jesu, Amen.

Bibellesung – Lukas 12, 1-3 – (Hannah Schuller)

Hören sie zur Vorbereitung auf Bobbys Predigt, das Wort des Herrn aus dem Lukasevangelium.

Inzwischen strömten Tausende von Menschen zusammen, und es war ein solches Gedränge, dass sie sich gegenseitig auf die Füße traten. Doch Jesus sprach zunächst nur zu seinen Jüngern: »Hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer – und damit meine ich ihre Heuchelei! Denn sie breitet sich aus, so wie ein Sauerteig das ganze Brot durchsäuert. Aber nichts bleibt für immer verborgen, sondern eines Tages kommt die Wahrheit ans Licht, und dann werden alle Geheimnisse enthüllt. Deshalb sollt ihr wissen: Was ihr im Dunkeln sagt, werden am helllichten Tag alle erfahren, und was ihr ins Ohr flüstert, wird man von den Dächern rufen.

Wir fokussieren uns als Gottes Kinder auf unser geheimes Leben. Wir streben von Herzen danach, Gott mehr als Menschen zu ehren. Amen.

Interview von Bobby Schuller (BS) mit Richard Watts (RW)

BS: Unser heutiger Gast ist Richard Watts, ein begnadeter Rechtsanwalt, der einige der erfolgreichsten Familien Amerikas vertritt. Er hat aus erster Hand Einblick in die Vorteile und den Verfall von Reichtum und hat dieses Wissen in mehrere Bücher gefasst. Die Wisdom Series. Sie sind übrigens großartig. Begrüßen sie bitte Richard Watts!

RW: Danke.

BS: Richard, es ist schön, sie heute bei uns zu haben. Wie sie vielleicht wissen, ist Richard ein guter Freund der Familie. Er und mein Vater sind beste Freunde. Sie surfen zusammen. Und ihr Vater und mein Großvater Schuller waren beste Freunde.

BS: Richard, es ist schön, sie heute bei uns zu haben. Wie sie vielleicht wissen, ist Richard ein guter Freund der Familie. Er und mein Vater sind beste Freunde. Sie surfen zusammen. Und ihr Vater und mein Großvater Schuller waren beste Freunde.

RW: Das stimmt. Das begann im Jahr 1963, wo wir aus Michigan kamen und im Autokino waren. Wir hängten den Lautsprecher ins Auto. Wir waren noch Kinder. Und mein Vater sagte: Bitte seid jetzt still da hinten. Ich will das hören. Und wir hörten nie auf.

BS: Er war ein fantastischer Mann, der auch in der Crystal Cathedral beerdigt ist.

RW: Er war der erste. Meine Mutter und mein Vater, waren die ersten, die in den Memorial Gardens beerdigt wurden. Ja.

BS: Oh wow.

RW: Das bedeutet uns viel.

BS: Sie haben drei Söhne, die ich kennen gelernt habe. Großartige Männer, die unglaubliches für Gott tun. Sie sind ein unglaublicher Vater, ein überragender Anwalt. Sie vertreten einige der wohlhabendsten Familien in verschiedenen Bereichen. Und sie haben viel im Umgang mit ihren eigenen Kindern gelernt, aber auch in der Beobachtung anderer Familien, so dass sie darüber schreiben konnten. Heute reden wir über ihr neues Buch Entitlementia.

RW: Ja. Im ersten Buch Fables of Fortune ging es darum, wie schwer es ist reich zu sein. Wir alle wollen reich sein, aber es ist schwer, wenn man ihn dann hat. Ob sie es glauben oder nicht. Daraus wurde das Thema, der fordernden Haltung dieser Generation. Diese „Ich“ Generation, die wir großgezogen haben, weil viele Eltern meinen, sie wollen nicht, dass ihre Kinder zu kämpfen haben. Es fällt ihnen schwer, sich zurückzulehnen und zuzulassen, dass das Leben sich an ihren Kindern auswirkt.

BS: Das ist so, nicht wahr? Viele Leute aus meiner Generation betrifft das. Ich bin Jahrgang 1981 und die Aussagen über die Millennials hört man sehr oft. Und viele junge Leute haben auch eine etwas fordernde Haltung. Einen kleinen Schuss Narzissmus und sie sprechen das an, weil es nicht gesund ist.

RW: Es ist diese Einstellung, wo die Leute meinen, sie sollten alles bekommen, was sie wollen, aber sich in keinster Weise anstrengen müssen um es zu bekommen. Die schlechte Nachricht ist, die Eltern sind schuld. Es ist unsere Schuld. Die Schuld meiner Generation. Aber die Gute Nachricht ist, man kann es in Ordnung bringen. Im Buch Entitlementia geht es darum, wie das geht.

BS: Großartig. Wie macht man das?

RW: Es sind ein paar Dinge. Zuerst kommt die Erkenntnis, dass man in keinem Alter zulässt, dass das eigene Kind zu kämpfen hat. Als nächstes kommt der Beschluss, dass der Vorsatz der beste Freund deines Kindes zu sein keine gute Idee ist. Sie müssen mit ihrem Kind dieses Gespräch führen in dem sie sagen, ich entscheide mich dein Vater, oder deine Mutter zu sein. Du kannst viele Freunde haben, aber eben nur ein Elternpaar. Diese schwierige Aufgabe werde ich übernehmen. Und letztlich wird es schwierig für dich oder auch hart, aber das macht dich zu einem besseren Menschen.

BS: Und sie schreiben auch, dass Eltern, die sich wirklich als Eltern sehen und so handeln, letzten Endes bessere Freunde ihrer Kinder werden, wenn sie erwachsen sind. So scheint es zu sein...

RW: Keine Frage Bobby. Irgendwann erkennen die Kinder es. Es ist schwierig für sie zu erkennen was du tust, wenn du es tust. Eltern haben größeres Wissen. Unter Freunden gibt es keine Furcht. Dann kann sich für Kinder so auswirken, dass sie die Fehler der Eltern übernehmen und wiederholen. Aber als Elternteil nimmt man den Fehler als Fehler wahr und hilft dem Kind, seine eigenen Fehler zu machen, statt ihre.

BS: Ich habe in ihrem Buch gelesen, dass Kämpfe hilfreich bei der Entwicklung zu guten Menschen sind. Das haben sie vorgelebt. Ich finde das großartig. Sie haben ihre drei Söhne alle zu diesem Männlichkeitsritual mitgenommen. Wie alt waren sie? 14 oder 15?

RW: 12 und 13.

BS: 12 und 13, und sie haben sie auf diese Jagdreisen mitgenommen. Nach Alaska mit Russell und Afrika.

RW: Alaska, Afrika und Neuseeland. Das sind die drei Orte, ja.

BS: Das ist sehr schön. Ich hätte mir Neuseeland ausgesucht, wegen Herr der Ringe.

RW: Ja!

BS: Sie und Russell hatten eine brenzlige Situation im Schnee zu überstehen, nicht wahr?

RW: Ja. Es gab mit jedem Sohn Momente, wo es körperlich hart wurde, aber es ging eben auch darum, dass sie anfangen widerstandsfähig zu werden.

Das war nur ein Beispiel für Widerstandsfähigkeit. Wenn ihre Mutter dabei gewesen wäre, hätte sie mich umgebracht. Ich hätte es nicht zurück geschafft. Aber es ging wirklich darum, dass der Adler der Familie, in seiner Rolle als Elternteil die Adlerjungen aus dem Nest zu werfen.

BS: Das ist gut.

RW: Und man muss seine Kinder auf eine Weise wie Gäste im eigenen Haus behandeln. Das hat mir der Pastor gesagt, der uns getraut hat. Er sagte, behandelt eure Kinder wie Gäste im Haus und sie kommen wieder. Vielleicht wissen sie, wer das sagte.

BS: Mein Opa.

RW: Ihr Großvater Robert Schuller. Er hat das gesagt.

BS: Das ist schwer. Als Vater von Kindern im Alter von 5 und 7 habe ich das Gefühl, dass die Gesellschaft uns, ohne es so auszusprechen, eintrichtert, dass wir, wenn wir keine Helikopter-Eltern sind, sie Gefahren aussetzen und schlechte Eltern sind. Das Modell der Gesellschaft ist, dass meine Generation ihre Kinder vor allem beschützt. Aber sie sagen, das ist nicht gut.

RW: Nein, es geht nicht nur darum, seine Kinder nicht zu beschützen, sondern zuzulassen, dass sie die Konsequenzen ihres Handelns spüren. Unsere Lebenserfahrung ist wesentlich anders als ihre und deshalb müssen sie ihre eigenen Erfahrungen machen.

BS: Ihr Buch Entitlementia hilft glaube ich jungen Eltern wirklich dabei die Freiheit zu haben, Regeln aufzustellen und seine Kinder herauszufordern.

RW: Ja, und es gibt ihnen Werkzeuge an die Hand, wie sie die Fehler erkennen, die sie als Eltern gemacht haben. In Entitlementia lernen sie, was sie tun und nicht tun sollten und es geht wirklich um die Veränderung. Darum, dass man die Zähne zusammenbeißt und als Eltern sagt, das wird mir wehtun, und ihnen auch, aber auf gute Weise.

BS: Haben sie einen Rat für Eltern, die das vielleicht schon mit ihren Kindern erlebt haben? Vielleicht haben sie Teenager oder sogar erwachsene Kinder. Können sie dazu etwas sagen?

RW: Selbst wenn ihre Kinder 30, 40 oder 50 sind, können sie beim Lesen Entitlementia erkennen, was sie immer noch machen. Vielleicht denken sie, sie sind nicht mehr zu retten, aber ob sie es glauben oder nicht, sie machen immer noch dasselbe wie mit 10 oder 15.

BS: Interessant.

RW: Und sie bekommen Hilfe, wie es geht, damit aufzuhören und wie man es ändern kann. Und glauben sie mir, ich habe erlebt, wie selbst Menschen im Alter von 50 oder 60 wo das geschieht, auf mich zu kamen und sagten, ich habe mein Leben zurückbekommen.

BS: Ja, weil sie jetzt ihre Eltern mit Ehre ansehen, anstatt dass die Eltern ihre Kumpel sind.

RW: Ganz genau.

BS: Das ist gut. Richard, vielen Dank, dass sie heute hier waren. Sie geben uns wichtige Ratschläge. Vielen Dank.

RW: Danke, Bobby. Schön, hier zu sein.

BS: Richard, danke fürs kommen.

RW: Sehr gern, Bobby, danke.

BS: Wir lieben sie. Und wir sind so dankbar für sie.

Begrüßung (Bobby Schuller)

Willkommen, schön, dass sie heute dabei sind. Ich verspreche ihnen, wenn sie dranbleiben, werden sie aus diesem Gottesdienst ein ermutigendes Wort von Gott für ihr Leben mitnehmen. An Ostern 2018 gibt es eine Zuschauerreise zu Hour of Power. Fragen Sie nach weiteren Informationen. Es wäre schön, wenn Sie an dieser Reise teilnehmen. Wir freuen uns auf sie.

Bekennnis Hour of Power (Bobby Schuller):

Halten sie jetzt bitte ihre Hände so vor sich als Zeichen dass sie empfangen. Wir sprechen gemeinsam unser Bekenntnis.

Ich bin nicht, was ich tue, ich bin nicht was habe.

Ich bin nicht, was andere über mich sagen. Ich bin ein geliebtes Kind Gottes.

Das ist es was ich bin. Niemand kann mir das nehmen.

Ich muss mich nicht sorgen, ich brauche nicht zu hetzen.

Ich kann meinem Freund Jesus vertrauen und seine Liebe mit der Welt teilen.

Amen, das ist wahr.

Predigt Bobby Schuller „Der steinige Weg: Ihr geheimes „Ich“ ist wichtig!“

Heute möchte ich darüber reden, wie wichtig es ist, mit ihren Unvollkommenheiten Frieden zu schließen; damit, dass sie sich nicht vor anderen beweisen müssen und wie man demütig vor Gott ist. Das heißt aufrichtig ein Leben führen zu wollen, das Gott gefällt und nicht ständig vor anderen gut dazustehen. Christen sollten anderen dienen, andere lieben, wir sollten Gott sortieren lassen. Sie brauchen nichts zu sortieren. Aber Menschen gefallen zu wollen ist der Tod. Besonders für religiöse Menschen. Das führt leicht dazu, dass man, wenn man schon länger Christ ist, auf seinen guten Ruf achtet. Und Gott sagt ihnen heute: „Du darfst loslassen.“ Vielleicht verschwenden sie viel zu viel Kraft darauf, sich darum zu sorgen, was die Leute wohl über sie denken. Ich möchte sie heute ermutigen, sich zu versöhnen mit ihrer Unvollkommenheit, seien sie offen und zeigen sie ihre Schwächen. Nicht der ganzen Welt, aber den Menschen, die sie lieben und sie werden sehen, wie die anderen ihnen zeigen, was für ein toller Mensch sie sind. Manchmal, wenn wir so ein heimliches Leben führen oder Dinge über uns geheim halten, dann, weil wir glauben wir verlieren den Respekt der Leute. Und auch, wenn das auf einiges zutrifft, werden doch die meisten Leute das genaue Gegenteil tun. Sie werden sich frei fühlen, sich auch zu offenbaren.

Heute reden wir über die unglaubliche Macht, die aus dem Leben in Demut kommt. Demut ist stark. Demut ist das Gegenteil von Scham. Wir meinen oft, ein demütiger Mensch zu sein, heiße, dass man sich selbst verachtet, schlecht von sich selbst redet, nie redet, keinen Ehrgeiz zeigt, aber ist keine Demut. Demut bedeutet, andere aufzurichten. Demut heißt, verletzlich sein. Scham tut das nicht. Scham heißt man versteckt sein Leben. Man versteckt sich selbst.

Ich beschreibe es gerne so.... Kleine Hunde bellen am meisten, nicht wahr? Kleine Hunde. Ich hätte fast wie ein kleiner Hund gebellt, aber mich beherrscht. Ich bin so stolz auf mich. Ich werde erwachsen. Kleine Hunde bellen am meisten. Hannah ist mit einem kleinen Shiatsu aufgewachsen. Das darf man in der Kirche sagen, oder? Dieser Shiatsu, das ist Chinesisch. Er hieß Mozart. Das süßeste Ding überhaupt. Und er bellte immer Leute an, wie kleine Hunde eben. Wenn jemand an die Tür kam, hat er die Tür angebellt und sobald jemand durch die Tür kam, rannte der kleine Hund zu Richard, Hannah's Vater. Der nahm in auf den Arm und sofort fing er wieder an zu bellen, wo der große Mann ihn festhielt. Aber wenn Richard ihn absetzte, zog er den Schwanz ein und floh.

Bellen ist also in der Hundewelt kein Zeichen von Stärke und Größe. Bellen ist ein Zeichen von Kleinheit. Deshalb liebe ich Dänische Doggen. Die sind groß. Wirkliche Riesenhunde. Ich glaube, ich habe noch nie eine Dogge bellen gehört und ich muss sagen, das will ich auch nicht. Das wäre furchteinflößend. Sie bellen schon, aber man ahnt, dass es etwas heißt, wenn eine Dogge bellt. Kleine Hunde kläffen aus Schwäche. Ich liebe kleine Hunde, keine Verachtung, aber vielleicht gibt es da etwas zu lernen. Es liegt Stärke in stiller Demut und es liegt Schwäche in der Selbsterhöhung, im Narzissmus von egoistischen oder wütenden Menschen. Ein wichtiger Unterschied. Wir Christen vermischen oft Demut und Scham. Schlecht über sich selbst zu reden ist keine Demut, das ist Scham. Sich verstecken ist keine Demut, das ist Scham. Demut ist das Gegenteil von Scham.

Demut, göttliche Demut erhebt den Menschen. Ein starker, demütiger Mensch erhebt andere. Er muss sich nicht selbst erhöhen und kann andere erheben, weil er sich seiner Identität in Jesus Christus sicher ist. Demütige Menschen sind verletzlich. Sie lassen zu, dass enge Freunde und die Familie ihre Unzulänglichkeiten, ihre Kämpfe, ihre Sünden, ihre Sorgen und Ängste sehen. Und Verletzlichkeit, auch wenn sie sich wie Schwäche anfühlt, ist Stärke. So gesehen bedeutet Demut, dass sie verletzlich sind. Das wiederum erleben andere als mutig, stark und furchtlos. Und seien wir mal ehrlich. Ein wirklich demütiger Mensch ist stark. So jemand hat es nicht nötig, sich ständig zu verteidigen, zurück zu beißen und zu kläffen wie ein kleiner Hund. Sie haben die stille Würde einer dänischen Dogge.

Das ist das Bild eines demütigen Menschen, das ich heute zeichnen möchte und das sind sie. Sie sind stark und sie sind demütig. Das heißt nicht, dass sie nicht ehrgeizig sind. Sie werden großes erreichen, aber sie brauchen nicht damit anzugeben. Sie werden mit anderen Leuten angeben. Sie erheben andere Leute. Sie werden anderen dienen und ihnen helfen und dadurch wird Gott so viel Segen in ihr Leben gießen, dass sie nicht genug Platz haben um ihn aufzubewahren.

Scham ist etwas völlig Anderes als Demut. Bei Scham geht es immer ums Verstecken. Schuldgefühle sind gut, weil sie sagen: „Ich habe etwas falsch gemacht. So bin ich aber nicht. Das hätte ich nicht tun sollen.“ Schuldgefühle machen uns zu besseren Menschen. Aber die Scham sagt: „Ich bin ein verkehrter Mensch. Natürlich habe ich das getan. Das muss ich verstecken.“ Scham hat ihre Wurzel in der Furcht, dass Menschen mich sehen, wie ich bin und dass es peinlich wird. Scham versteckt sich. Scham verteidigt sich. Scham muss sich ständig rechtfertigen.

Irgendein Troll schreibt etwas auf ihre Facebookseite und sie schreiben einen ganzen Artikel dazu. Das kommt aus Scham, nicht ist aus Stärke heraus. Menschen, die mit Scham zu kämpfen haben, sind leicht beleidigt und das sehen wir häufig in unserer Gesellschaft. Die Psychologie lehrt, dass die Wurzel dafür Scham ist. Menschen die leicht beleidigt sind kämpfen mit ihrem Selbstwertgefühl. Wenn sie verwurzelt sind in der Würde, die Gott ihnen zuspricht und wenn sie leben, um Gott zu gefallen, wen kümmert es dann, was die Leute reden? Und so sind sie. Sie sind nicht leicht beleidigt. Sie lassen los.

Tatsächlich ist ein Hauptmerkmal von Menschen, die mit Scham zu kämpfen haben, Strenge. Eigenartig, wie schambesetzte Menschen die Neigung haben, wirklich sehr streng zu sein. Es gibt immer diese Linie. Immer schwarz und weiß. Und auch wenn die Bibel uns lehrt das gute zu lieben und das böse zu hassen, versuchen sie sich mal einen Prediger vorzustellen, der unglaublich streng ist, aber hinter der Bühne nicht tut, was er allen anderen sagt, wie sie leben sollen.

Strenge und ständig beleidigt sein, wütend zu sein und sich zu verstecken ist keine Demut. Das ist Scham und die zerstört die Beziehung zu Gott und auch die Beziehungen zu den Menschen, die ihnen im Leben am wichtigsten sind. Die Scham werden wir los, indem wir demütig sind. Und demütig sein heißt andere ihre Macken sehen zu lassen. Demut hört auf Kritik. Demut arbeitet hart und ist ehrgeizig, aber man gönnt auch anderen ihren Erfolg. Die christliche Demut sucht nach Gelegenheiten andere hochzuheben, andere erfolgreich zu sehen, und andere anzufeuern. Und während sie das tun, feuert Gott sie an und schenkt ihnen Erfolg. Es heißt nicht, dass sie nichts großartiges tun sollten. Das sollen sie. Das ist Glaube. Wir leben und handeln im Glauben und wir hoffen. Ich mache das ständig. Sie können große Träume hegen und große Visionen haben, sie können mutig und laut sein und lustig und immer noch demütig sein, weil Demut bedeutet sich selbst treu zu bleiben. Ich lasse mich von Gott verteidigen und muss mir nicht mehr selbst helfen.

Einer der besten Vergleiche von Scham und Demut und mutig zu leben, und das beste Beispiel für die Stärke die aus der Demut kommt ist tatsächlich das schlechte Beispiel der Pharisäer. Ich habe oft Mitleid mit den Pharisäern. In der Bibel waren das die Pastoren ihrer Zeit und man sieht immer wieder zwei Gruppen von religiösen Leitern; die Pharisäer und die Sadduzäer. Sie haben einander gehasst. Beide Gruppen sind in einer Zeit entstanden in der die Griechen Israel hellenisierten und besetzt hielten. Die Griechen wollten, dass die Juden griechischer werden, die griechische Philosophie annehmen und sich mehr mit Jugend und Schönheit mit dem Körper der Kunst und Kultur beschäftigen. Den Juden ging es aber viel mehr um Reinlichkeit, kultische Reinheit und die Torah.

So gab es diese beiden Gruppen, die aus unterschiedlichen ethnischen Kulturen stammten und beide versuchten zu definieren, was es heißt jüdisch zu sein. Die Sadduzäer waren für die Aufsicht des Tempels verantwortlich. Sie waren zuständig für alle Opfer und solche Dinge. Die Pharisäer waren, naja nicht wirklich arm, einige sogar wohlhabend, aber sie waren nicht reich geboren. Sie waren wie Beamte. Sie lehrten in den Synagogen und besuchten die Leute zu Hause. So ähnlich wie Kleinstadtpastoren. Sie waren Leiter der Gemeinde, aber keine Aristokraten.

Über die Sadduzäer gibt es andererseits viele Gerüchte, dass sie sehr sündig lebten, sehr hedonistisch. Ihnen ging es nur um die Politik und das Geld, so dass sie ständig mit dem römischen Reich unter einer Decke steckten und alle Rituale beibehalten. Diese beiden Gruppen hassen sich. Die Sadduzäer glauben nicht einmal an ein Leben nach dem Tod, die Pharisäer schon. Und Jesus verbringt kaum Zeit mit den Sadduzäern. Meistens ist er bei den Pharisäern. Aber da ist der Haken. Er ist immer sauer auf die Pharisäer. Warum? Weil sie nicht leben, was sie predigen, sie sind Schauspieler. Und das ist die Versuchung für alle religiösen Menschen. Ich glaube, die Kirche hat es allgemein nötig, die Balance zu finden, und nicht zu sehr auf die eine Seite - die der Sadduzäer zu gehen und nicht zu sehr auf die andere Seite, die der Pharisäer. Christ sein heißt Gnade und Wahrheit zugleich zu haben. Gerechtigkeit und Barmherzigkeit zugleich zu haben.

Ich glaube, wenn sie irgendwo hinkamen, wollten sie einfach, dass die Menschen gut sind, Gutes tun und sie Moral lehren. Aus diesem Wunsch wurde dann Strenge, Scham, Zurückweisung, äußerlich und innerlich und das hat Jesus gehasst.

Und ich schätze, dass die Pharisäer, je älter sie wurden, von immer mehr Leuten zum Essen eingeladen wurden, man klopfte ihnen auf die Schulter und sagte ihnen wie toll sie sind. Und irgendwann wurde ihnen das wichtiger als die Stimme Gottes zu hören und die Stimme der Leute wurde ihnen wichtiger. All das bringt uns zum Lukasevangelium Kapitel 12.

In Lukas 12 steht: „inzwischen strömten Tausende von Menschen zusammen.“ Eine Menge Leute. „so dass sie einander auf die Füße traten.“

Das ist nicht nur eine Menge Leute, sondern eine Menge Leute die Elvis sehen. So als wären die Beatles in der Stadt. Die Menschen sind aufgeregt und wollen zu ihm. „Jesus sprach“ zu wem, der Menge? Nein zuerst zu seinen Jüngern. Und das ist so wichtig, weil ich mir vorstelle, was mit den Jüngern los war. Alle Leute sind so aufgeregt und wollen Jesus sehen. Jesus ist eine neue religiöse Berühmtheit. Und man kann sich vorstellen, wie die jungen Männer die Jesus folgen sagen: „Das ist cool. Wow, das ist so cool. Ich bin dabei. Kuck dir mal die ganzen Leute an und wir müssen die irgendwie zum staunen bringen. Hier sind gleich ein paar Zeichen und Wunder am Start. Die Show kann los gehen.“ Alle haben das Gefühl, okay, all diese Leute sind jetzt da. Diese ganze Energie. Lass uns liefern! Und man sieht die Menschenmenge, tausende, die übereinander krabbeln und treten um zu Jesus und seinen Jüngern zu kommen.

Und zu wem spricht Jesus? Der Menge? Nein zu seinen Jüngern und er warnt sie. Direkt an diesem Punkt. Achtung! Er sagt: „hütet euch vor dem Sauerteig der Pharisäer, damit meine ich ihre Heuchelei.“ Übrigens was das Wort Heuchelei damals noch nicht negativ belegt. Heuchelei war Schauspiel wie in einem Theaterstück. Ich habe das schon gesagt, George Clooney ist ein hervorragender Heuchler. Und auch Brad Pitt. Hypokritos, Heuchler hieß Schauspieler. Nichts schlechtes. Er sagt: „Aber nichts“ und jetzt passen sie auf: „Aber nichts bleibt für immer verborgen, sondern eines Tages kommt die Wahrheit ans Licht, und dann werden alle Geheimnisse enthüllt. Was ihr im Dunkeln sagt, werden am helllichten Tag alle erfahren, und was ihr ins Ohr flüstert, wird man von den Dächern rufen.“ Nicht besonders tröstlich nicht wahr?

Ein Trost, den sie daraus ziehen sollten ist, dass es besser ist, jetzt verletzlich zu sein, als später verletzlich gemacht zu werden. Jesus lehrt uns nämlich, dass die ganzen Menschen die herum stehen die Jünger dazu versuchen, sich wie Schauspieler zu benehmen, eine erstaunliche Show zu liefern. Und Jesus sagt, macht das nicht. Das ist der Sauerteig der Pharisäer. Das wird all das Gute, das Gott in eurem Leben tut vergiften. Die Leute sind hier, weil wir etwas besseres zu bieten haben, als eine Show mit faulen Tricks. Also seid einfach wie ihr seid. Spielt nichts vor, tragt keine Maske, versteckt nichts, weil alles was ihr jetzt versteckt vor der Menge, kommt später ans Licht. Also zeigt es jetzt. Seid, wie ihr seid.

Jesus hat übrigens die Pharisäer geliebt. Wirklich. Jesus war fast selbst ein Pharisäer, weil er ein Rabbi war. Sie lehrten die Torah. Man sieht das daran, wie Jesus mit dem alten Mann Nikodemus umgeht, der ihn fragt, „wie kann ich gerettet werden?“ Der Apostel Paulus ist ein Pharisäer als er vom Pferd geworfen wird. Wenn Jesus also die Pharisäer kritisiert, dann weil er sie liebt. Hört auf etwas vorzuspielen oder euch zu verstecken. Ich glaube, dass das verborgene Leben eines Menschen, ob religiös oder nicht, sein wahres Leben ist. Das, was im Geheimen läuft ist in jedem Fall das wahre Leben!

Überlegen sie einmal. Wenn ich ihnen etwas nettes ins Gesicht sagen würde, und dann im geheimen anders über sie rede, - Richard, sie als Anwalt - was ist wahr? Stimmt's?

Das was im Geheimen gesagt wird. Wenn jemand über sie im Geheimen etwas hässliches erzählt, aber in der Öffentlichkeit gut über sie redet, dann ist das, was er im Geheimen sagt, wahr. Das, was man im Geheimen tut, ist wahr. Das, was man versteckt ist sehr oft das, was einem am wichtigsten ist.

Ich glaube deshalb folgendes: Bei seiner Bergpredigt sagt Jesus zu allen: „Ob gute Werke, ob fasten, oder beten, tut so viel wie möglich davon im Geheimen.“ Heißt das, wir müssen jetzt alle gute Taten nur noch im Geheimen tun? Nein, aber Jesus hat gesagt, dass es dafür eine Belohnung gibt. Wenn wir etwas tun, nicht um Menschen zu gefallen, sondern wenn wir ein Leben führen um Gott zu gefallen und aufhören, Menschen gefallen zu wollen, dann gibt es eine Belohnung dafür. Ich glaube, wenn wir etwas im Verborgenen tun, dann ist es so, wie wenn man einen Samen sät ob gut oder schlecht. Wenn man etwas böses tut, aber im Geheimen ist es schlimmer. Wenn man etwas gutes tut, aber im Geheimen und die Leute finden es später heraus, sagen sie: „Wow, was für ein toller Mensch.“ Es braucht also Demut, jemand zu sein, der nicht lebt um anderen Menschen zu gefallen, sondern lebt, um Gott zu gefallen. Und das tun sie. Das tun sie. Und das hat Kraft.

Also lassen sie ihr Versteckspiel sein. Sie brauchen sich für nichts zu schämen. Ich finde, wenn wir als Kinder Gottes unsere Macken und Sünden verstecken, dann bauen wir damit eine Bühne, die es anderen umso schwerer macht, über ihre Macken und Sünden zu reden. Ich glaube es lässt sich ein bisschen damit vergleichen, wenn man einen heftigen Unfall hatte und ins Krankenhaus kommt und man muss sich entscheiden.

Eine schwere innere Verletzung oder eine äußere.- was wäre ihnen lieber? Alle meinen, na weder noch. Bitte! Ich weiß. Wählen sie. Die Antwort ist, eine äußere.

Selbst wenn es hässlich wird und man andere Leute voll blutet, selbst wenn die eigene Kleidung ruiniert ist, ist es wesentlich weniger gefährlich als für den der hereinkommt und bei dem äußerlich alles in Ordnung scheint, aber er hat innere Verletzungen und Blutungen.

Und viele religiöse Menschen sind so geworden. Es gibt diese verletzlichen Leute, die fast zu viel von ihren Wunden preisgeben, aber sie sind viel leichter zu behandeln und zu heilen. Schwierig sind die, die sich verstecken und so tun, als wäre alles in Ordnung. Äußerlich sehen sie vielleicht ein bisschen blass aus aber das war's auch. Aber innerlich sterben sie. Und das kann man heilen, in dem man diese Wunden, Ängste und Sorgen, die Lasten und Sünden nimmt und alles Bedauern und sie mit einem engen Freund und mit Gott teilt. Sagen sie einfach, so bin ich und sie werden sehen, wie sie heil werden.

Eines unserer größten Probleme ist, dass wir unsere Unvollkommenheiten versuchen zu reparieren. Aber Reparatur ist für Maschinen gedacht. Menschen brauchen Heilung. Und die Heilung kommt durch Offenheit und Demut. Sie können also mit dem Versteckspiel aufhören. Sie sind ein toller Mensch. Sie brauchen bei ihren Freunden und der Familie nicht auf ihren guten Ruf achten. Wenn sie durch ihre Offenheit Freunde verlieren, sind sie keine. Sie werden andere näher zu sich ziehen, wenn sie sich verletzlich zeigen, was ihre Kämpfe angeht. Die Menschen werden ihnen mehr vertrauen. In dieser Zeit wo man von Bänkern und religiösen Leuten betrogen wird, gibt es eine neue Liebe zu Antihelden und Leitern die hinken. Ich glaube, dafür gibt es einen Grund. Es ist sehr wichtig, wenn sie demütig sein möchten, darauf zu achten, was für Selbstgespräche sie führen.

Wenn es uns schlecht geht, wenn sie krank sind, oder ihre Arbeit verloren haben, oder sie sehen heute zu und kämpfen mit ihrem Glauben, dann ist es oft so, dass wir die schlimmsten Sachen über uns selbst sagen, wenn wir alleine sind. Mich kann man nicht einstellen. Ich werde nie wieder gesund. Ich bleibe für immer krank. Ich bleibe immer arm. Ich werde es nie zu was bringen. Meine Beziehungen kommen nie in Ordnung. Hören sie sich mal bei ihren Selbstgesprächen zu. Solche sind nicht gut. Und Christen haben gelernt über sich selbst zu sagen: „Ich bin ein Sünder, ich bin ein Wrack. Ich bin ein schrecklicher Mensch.“ Soll ich Ihnen etwas sagen? Paulus, der einen großen Teil des Neuen Testaments geschrieben hat, schreibt an keiner Stelle, dass wir unsere Sünden bekennen sollen.

Ich möchte hier vorsichtig sein, weil es wichtig ist, dass wir unsere Sünden bekennen. Jakobus schreibt uns, dass wir es sollen und Johannes auch. Aber das meiste von dem, was wir heute vom Evangelium verkünden, basiert auf den Schriften von Paulus. Und auch wenn Paulus schreibt, dass wir Sünder sind, sagt er nie, dass wir das über uns selbst sagen sollen. Stattdessen sagt er uns, wir sollen bekennen, dass wir die Gerechtigkeit Gottes in Jesus Christus sind. Das ist etwas ganz Anderes. Manche haben die einzigartigsten christlichen Erlebnisse, wenn sie sich selbst fertigmachen und ihre Scham verstärken. Sie sagen: Oh ich bin so schrecklich, ich bin so schlecht, ich bin so dies und jenes. Genau da will der Feind sie haben. Er heißt nicht umsonst Ankläger der Brüder. Wenn sie sich selbst beschuldigen und niedermachen, dann stimmen sie der Stimme der Hölle zu. Wenn sie aber sagen: „Ich in die Gerechtigkeit Gottes“, was auch die Bibel über sie sagt. Wenn sie sagen, ich bin erwählt, stimmen sie der Bibel zu. Wenn sie sagen, ich habe Gunst bei Gott, stimmen sie der Bibel zu. Wenn sie sagen ich bin ein Gewinner und kein Verlierer, dann sind sie im Einklang mit dem, was der Himmel über sie sagt. Sie bringen sich in Einklang mit dem Bürgerrecht in Gottes Reich das besagt, dass sie ein Sieger und kein Besiegter sind.

Wir alle sündigen und sollten umkehren von unserer Sünde, aber wenn wir das tun, sehen wir in den Spiegel und sagen: „Ich bin die Gerechtigkeit Gottes durch Jesus Christus.“ Amen? Und sie können zusehen, wie ihr Herz sich verändert, wenn sie diese Wahrheit aussprechen. Wenn sie ihre Sünden bekennen, sagen sie, so bin ich nicht. Ich bin die Gerechtigkeit Christi. Ich habe diese Fehler gemacht und jetzt gehe ich weiter. Amen?

Wir müssen Frieden schließen mit unseren Unvollkommenheiten. Sie müssen sich damit versöhnen, weil sie sie nicht reparieren können. Das schaffen sie nicht allein. Sie können nur wachsen und besser werden, indem sie erkennen, dass sie sich selbst nicht wachsen lassen. Gott bewirkt das in ihnen. Wenn sie verletzlich und ehrlich sind, kann der Heilige Geist ihnen zur Hilfe kommen und sie gemeinsam mit Gottes Wort und ihren Freund darin trainieren, Christus ähnlicher zu werden. So geht das.

Und wenn das passiert, ziehen wir den Dänische-Doggen-Mantel an. Verstehen sie? Wir ziehen uns diesen Mantel an, an dem Bemerkungen anderer abperlen. Wenn Leute uns an unsere Vergangenheit erinnern oder irgendetwas Böses sagen. Sie hören auf, sich fett zu nennen. Sie hören auf sich selbst nicht liebenswert zu nennen. Sie hören sich hässlich zu nennen.

Sie nennen sich nicht mehr alt. Sie nennen sich selbst nicht mehr Sünder. Sie nennen sich selbst nicht mehr unglücklich. Das alles können sie loslassen. Das sagt Gott nämlich nicht über sie.

Sie werden die Verheißungen und Zusprüche Gottes aus der Bibel über sich selbst bekennen und alle Scham loslassen. Und wenn sie diese Zuversicht und Stärke haben, haben sie auch die Demut, mit der sie andere erheben können und über sie das selbe aussprechen können. Statt zu sagen, du bist ein Sünder sagen sie dann, du bist die Gerechtigkeit Christi. Du hast eine strahlende Zukunft. Ich bin auf deiner Seite. Ich bete für dich. Ich glaube an dich. Du wirst vorwärts kommen. Du kommst da durch.

Das brauchen die Menschen. Das englische Wort für Ermutigung „Encouragement“ kommt aus dem Französischen. Es heißt jemand das Herz geben. Herz geben. Das Leben ist hart. Es wird nicht leichter. Jeder Mensch braucht ein Herz und Ermutigung und die geben sie. Sie brauchen sich nicht aufzuplustern, sich nicht zu verteidigen, nicht beleidigt zu werden. Lassen sie los. Man wird sie beleidigen. Das ist in Ordnung. Die wissen nicht, wer sie sind. Die wissen nicht, dass sie erwählt, geliebt, und eine Tochter, ein Sohn Gottes sind, der Gunst bei ihm hat. Das ist okay. Die wissen es einfach nicht.

Und wenn das passiert, können sie am Fußende des Tisches sitzen, wie Jesus es sagt, damit der Hausherr sie an den Kopf der Tafel laden kann. Und das ist die Wahrheit. Jesus sagt in seiner Weisheit: „Wenn du in ein Haus kommst und ein Platz am Fußende des Tisches ist, und einer am Kopfende, setze dich nicht ans Kopfende, denn du wirst beschämt, wenn man dir sagt, der Platz ist für jemand besonderen. Setze dich ans Fußende. Wenn du aber am Fußende sitzt und der Herr des Hauses bittet dich am Kopf der Tafel Platz zu nehmen und sein Ehrengast zu sein, dann wirst du geehrt vor den Augen aller.“

Genauso ist es, wenn man nicht versucht sich selbst gut darzustellen, und darüber redet, wie toll man selbst ist, sondern andere ermutigt, wird man selbst zum einen sehr ermutigt aber zum anderen wird einen Gott erheben. Ich weiß nicht, wie das bei ihnen ist, aber ich möchte lieber von Gott erhoben werden, als von Menschen. Amen? Weil Gott ist treu und Menschen nicht. Ich glaube, wenn sie andere erheben, wird Gott sie erheben. Wenn sie andere ermutigen, wird Gott sie ermutigen. Ich treffe mich als Pastor mit vielen anderen Pastoren von verschiedenen Kirchen mit unterschiedlichen Traditionen. Ich bin eine eigenartige Mischung, weil ich am Fuller Seminar war, aber reformiert bin und auch charismatisch. Ich werde ständig zu allen möglichen Gruppen eingeladen. Und ganz oft passiert es aus Unsicherheit, dass wir Pastoren dann angeben damit, wie viele Leute kommen. Ich habe so und so viele Gemeindemitglieder, unsere Kollekte war letztens so hoch... Und immer wenn mir ein Pastor seine Zahlen nennt, denke ich immer das ist vom letzten Ostern. Keine Ahnung. Sie sind auf jeden Fall, naja sie wissen was ich meine. Sie nennen nicht ihre Zahlen vom einem normalen Sonntag. Eher die Besucherzahlen von Ostern mit einem extra Aufschlag.

Und das komische ist, dass wir in dieser Unsicherheit als Pastoren darum ringen, Bedeutung zu haben während wir uns treffen. Da ist es ganz leicht von so einem Treffen weg zu gehen und zu denken, mann, der Kerl macht es so gut und dem gelingt es so gut. Und alle gehen weg und fühlen sich leer und entmutigt. Letzte Woche waren Hannah und ich in Lakewood zu Besuch und Joel Osteen hatte ein paar Pastoren eingeladen. Einige von ihnen aus den größten Gemeinden des Landes, andere aus sehr kleinen Gemeinden. Aber wissen sie, was passiert ist? Keiner redete von den großartigen Dingen, die sie tun. Sie redeten über all das großartige, was die anderen tun. Diese Pastoren sagten untereinander: „Hast du gehört, was Joe macht?“ „Hast du gehört, was Jamie tut.“ „Hast du gehört, was der und der gemacht hat?“ Joel nannte das die Kultur der Ehre, dass der Schlüssel von oben bis unten ist, dass man jeden ehrt. Und was dann passiert ist, dass Pastoren aus aller Welt einem sagen, wie toll man ist und man redet darüber, was sie tun und wie toll alle sind und was passiert dann? Statt, dass jeder sich leer fühlt und entmutigt nach Hause geht, und glaubt keinen guten Job zu machen, geht jeder ermutigt und erfüllt nach Hause. Und das ist Gottes Rezept. Das ist Gottes Entwurf. Gott möchte, dass andere Menschen sie erheben. Stimmt's? Aber nicht, weil sie es nötig haben. Er möchte, dass sie ermutigt sind, aber dass sie zuerst von ihm ermutigt sind. Und so möchte ich ihnen sagen, ich bin stolz auf sie. Selbst wenn Leute sie verletzen und ihnen weh tun und alles mögliche über sie sagen, fühlen sie keine Scham, sie machen sich nicht selbst fertig und sind nicht ihr eigener Ankläger. Glauben sie, dass Gott etwas wirklich großartiges für sie hat und lernen sie demütig zu sein und andere zu erheben, damit sich der Himmel öffnet. Ich glaube, wenn sie daran arbeiten, andere zu segnen, wird sich der Himmel über ihrem Leben öffnen.

Der steinige Weg: Ihr geheimes „Ich“ ist wichtig!“

Napoleon Hill, einer der größten Sachbuchautoren zur Geschäftswelt sagte, der einfachste Weg zum Erfolg ist, anderen zum Erfolg zu verhelfen. Und ich finde, dass das wahr ist. Gebt und es wird euch gegeben. Und das ist absolut wahr. Ich bin stolz auf sie. Sie wissen, dass Scham keinen Platz in ihrem Leben hat. Egal, was sie getan haben, oder wer sie sind, lassen sie die Scham los und bekennen sie die Verheißungen Gottes über ihrem Leben und erheben sie andere. Amen?

Vater, danke, dass du uns liebst. Du hast uns berufen und wir glauben an deine Verheißungen für uns. Wir bitten dich Vater, im Namen Jesu, dass du uns unsere Sünden vergibst aber noch mehr, dass du uns den Mut schenkst, ehrlich mit unseren Schwächen und kämpfen vor dir und den Menschen die uns lieben zu sein. Herr, danke, dass du uns liebst und hilfst, diese stille Würde und Stärke in dem zu finden, was du über uns sagst. Du sagst, wir sind geliebt, berufen, wir stehen in deiner Gunst und sind gesegnet. Das empfangen wir im Namen Jesu. Amen.

Segen (Bobby Schuller)

Der Herr segne euch und behüte euch. Der Herr lasse sein Angesicht leuchten über euch und sei euch gnädig. Der Herr erhebe sein Angesicht auf euch und gebe euch Frieden. Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.